

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 10 Pf. durch den Herumträger. 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 58.

Freitag den 23. März.

1894.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postbüros eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung haben wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaction des Merseburger Correspondenten.

Der Reichskanzler in Danzig.

Der Stapellauf des neuen Dampfers des Norddeutschen Lloyd 'Prinz-Regent Luitpold' auf der Schiffsbauwerkstatt hat, wie schon gestern erwähnt, den Reichskanzler, die Minister v. Bülow und Tschirner am Dienstag, dem Tage des Inkrafttretens des Handelsvertrags mit Rußland, nach Danzig geführt. Unter diesen Umständen war es selbstverständlich, daß die Begrüßung des Reichskanzlers seitens der städtischen Behörden und der Kaufmannschaft im Artushofe sich zu einer, dem Zustandekommen des russischen Vertrags gemäßen Feier gestaltete. Bei dem Frühstück im Rathhause beantwortete Graf Caprivi die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Baumhach mit einer Rede, in der er auch seiner früheren Anwesenheit in Danzig gedenkte. Nach dem Bericht der 'Danz. Zig.' sagte er: 'Zuerst habe ich in den 1860er Jahren Danzig kennen gelernt und ich habe keinen günstigeren Eindruck erhalten von den damaligen Verhältnissen. Schlechte Quartiere, ungesundes Trinkwasser und manche andere Mängel habe ich vorgefunden. Als dann später sein Amt als Chef der Admiralität ihn wieder nach Danzig geführt, habe er mit blühendem Herzen die abgetakelten Schiffe, die Rede der Schiffabtrichter und in dem Speiserevier gesehen - ein trauriger Anblick für jeden Preußen. Er freute sich nun herzlich, daß er jetzt zum ersten Male Danzig wieder sehe mit dem Glauben, daß es eine Zukunft habe.' Diese Reminiscenzen des Grafen Caprivi bilden eine sehr treffende Illustration zu der Auffassung, der der preussische Finanzminister Dr. Miquel kürzlich bei dem Essen des deutschen Landwirtschaftsraths Ausdruck gab, indem er sagte: 'In den letzten 30 Jahren seien alle Befehle wesentlich zu Gunsten und mit Rücksicht auf Handel und Industrie gegeben.' Die Ratzen, welche Graf Caprivi in den 80er Jahren in Danzig, 'mit blühendem Herzen' gesehen hat, waren ein Beweis für die 'Zukunft', mit der in den Zeiten der Zollpolitik zum Schutze der nationalen Arbeit unsere großen Handelsplätze gepflegt worden sind. In diesem Sinne ist es zu verstehen, wenn Oberbürgermeister Dr. Baumhach den Handelsvertrag mit Rußland als eine Lebensfrage für Danzig bezeichnet.

Der Reichskanzler hielt es gleichwohl für angebracht, vor Illusionen zu warnen. 'Allerdings, fuhr er fort, dürfen wir ja nicht glauben, mit dem Handelsvertrage werde und nun auch das Gold in den Schoß fallen; aber er habe die Hoffnung, daß bessere Tage für Danzig kommen werden, wenn man hier den festen Muth, das bewährte consequente Streben per aspera ad astra sich erhalte. Wie er schon gestern geihan, trinke er heute nochmals aus das Wohlgehen der Stadt Danzig, welche unter den Handelsstädten jedenfalls die schönste sei, denn keine andere Seestadt vermöge eine solche Vereinigung von Naturschönheit mit herrlichen Architektur- und Kunstschätzen aufzuweisen. Wenn es seinem Leben noch beschieden sein sollte, Danzig aufblühen zu sehen, so würde er das als ein Glück für den Rest seiner Tage betrachten.'

Die Aussichten der Reichsfinanzreform.

An der Möglichkeit, daß der Reichstag, von der Erhöhung der Börsensteuer und des Lotteriekampfs abgesehen, in neuerpolitischer Hinsicht irgend etwas zu Stande bringe, scheint nachgerade alle Welt zu zweifeln. Selbst der 'Hamb. Corresp.', dessen Beziehungen zu dem Finanzminister Miquel nicht gerade ein Geheimnis sind, meint, es sei 'auch nicht die mindeste Hoffnung in dieser Richtung' vorhanden. Dafür wird aber sehr dringend empfohlen, auf die Weiterberatung der übrigen Vorlagen zu verzichten und in der nächsten Session einen dann um so ausdauerlicheren Versuch zu machen. Eine Duldung habe auch Herr Bismarck nur verlangt, 'wenn er durch das abtönende Verbot die formelle Unterlage für den definitiven Bericht auf den legislativen Plan haben wollte.' Ob Minister Miquel für die Tabakfabriksteuer und die Reichssteuer Duitungen erhaltet oder nicht - die Weiterbringung dieser Vorlagen in der nächsten Session ist, nach der Aufnahme, welche sie im Reichstage gefunden haben, völlig ausgeschlossen. Der Grundgedanke der Reichsfinanzreform wird auch durch die Ablehnung der jetzigen Vorlage nicht verflüchtigt. Im übrigen wird sich diese Differenz nach Oftern in Kürze erledigen. Die Steuercommission wird zunächst in die Beratung der Tabakfabriksteuer einreten. Erfolgt in dieser die Ablehnung des grundlegenden § 1 der Vorlage, so ist eine weitere Verhandlung überflüssig. Ähnlich liegt es mit der Weinsteuer. Es wird sich da sehr bald zeigen, daß Herr Miquel auf falscher Fährte geht, wenn er meint, nachdem der Handelsvertrag mit Rußland erledigt und damit die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung beseitigt sei, werde sich das Genetrum mit seinen Steuerprojecten auflösen. Vor allem muß man doch abwarten, wie sich nunmehr die Finanzlage gestaltet, nachdem der dunkle Hintergrund, von dem sich die Finanzreform so schön abheben sollte, schon im laufenden Jahre sich erheblich erhellt hat.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Der Prozeß gegen die Körber Proas ist am Dienstag in Prag beendet worden. Dolzaj und Dragoun wurden zu je 10 Jahren schweren Kerkers mit Strafversärfungen verurtheilt, ebenso der Angeklagte Kriz wegen Mißglaub an dem Verdachte; die übrigen drei Angeklagten wurden freigesprochen. Volksansammlungen vor dem Gerichtshause wurden durch die Polizei zerstreut.

Frankreich. Zum französischen Colonialminister ist der Senator Doulangier ernannt worden. Boulangier ist 63 Jahre alt und zum ersten Mal in staatsmännlicher Stellung; zuletzt war er Leiter der hiesigen Danubiusgesellschaft. Er war sechs Jahre hintereinander Budget-Vorberichterstatter des Senats.

Holland. Bei Schluß der Sitzung der holländischen Generalstaaten kündigte der Minister des Innern, Taf van Boortveldt, am Dienstag die Auflösung der zweiten Kammer an. Die

Königin sei überzeugt, daß es unter den gegenwärtigen Umständen wünschenswerth sei, an das Volk zu appelliren, um eine zufriedenstellende Organisation des Wahlrechts zu erreichen. - Die Neuwahlen sind auf den 10. April, die Stichwahlen auf den 24. April festgesetzt. Die Eröffnung der neuen Session erfolgt am 16. Mai.

Belgien. Eine Erklärung des Ministeriums wurde am Dienstag in beiden Kammern verlesen, wonach das Gesamtministerium in Folge der Verwerfung der proportionalen Vertretung durch die große Mehrheit aller Parteien seine Entlassung eingereicht habe.

Italien. Ueber die Beschlässe der italienischen Finanzcommission enthalten die römischen Abendblätter vom Dienstag nunmehr genauere Angaben, welche die bisher ausgiebig veröffentlichten Mittheilungen im wesentlichen bestätigen. Zur Deckung des von ihr nur auf 100 Millionen veranschlagten Gehalts im Budget schlägt die Commission 50 Millionen neuer Steuern und 50 Millionen Ersparnisse, davon 20 im Budget des Kriegsministeriums und des Marineministeriums, vor. Nach den Blättern ist die von der Regierung beantragte Herabsetzung der Zinsen der Rente abgelehnt. Angenommen sind eine 14procentige Steuer auf das Einkommen aus beweglichem Vermögen, ferner die Erhöhung der Grundsteuer und der Salzsteuer um ein Zehntel, sowie fast alle übrigen vom Finanzminister geforderten Steuern mit einigen Erweiterungen, darunter eine mäßige Erhöhung des Zolles auf Roggen. Die Commission ist demnach, das Erforderniß im Eisenbahnbudget soweit als möglich einzuschränken, und für dasselbe in den nächsten fünf Jahren ohne eine neue Emiffion vorzusehen, wobei die im Jahre 1893 vom Parlament beschlossenen Beschlüsse betreffs der Pensionen aufrecht erhalten werden sollen. Zum Berichterstatter wurde von der Commission mit 14 gegen 12 Stimmen Bachelli, ein Gegner Sonninos, ernannt. - In der Angelegenheit des Reichsanwalt-Rolinari, der wegen Theilnahme an der Aufstandsbeziehung im District Massa-Carrara vom Kriegesgericht in Massa zu 23 Jahren Gefängnis verurtheilt wurde, erkannte der Cassationshof auf Unzulässigkeit des Militärgerichts für die Anklage auf Anreizung zum Bürgerkrieg und vermieß die Anklage wegen Zugehörigkeit zu einer verbotenen Vereinigung an das Kriegesgericht zurück, weil er die Strafe für zu hoch hielt. - In dem großen Reichs-muggelprozeß zu Rom wurden am Dienstag wegen Betrugs, Fälschung und Verletzung der Großhändler Rinko und der Generalinspector Galina zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, Ausschluss von öffentlichen Aemtern auf 3 Jahre und 4000 Frcs. Geldstrafe, der Eigentümer des 'Popolo Romano', Gebauer, und der Agent Merlo zu vier Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen, Ausschluss von öffentlichen Aemtern auf vier Jahre und 5200 Frcs. Geldstrafe verurtheilt.

England. Ueber das englische Schiffsbauprogramm wurden am Dienstag im Unterhause Erklärungen abgegeben. Der Parlaments- und Finanzsecretär der Admiralität Ray, Shuttleworth erklärte: Das für die Zukunft entworfene Schiffsbauprogramm erstreckt sich auf fünf Jahre; es ist aber nicht erwünscht, dasselbe zu veröffentlichen. Die Regierung wünscht nicht nur, die Ueberlegenheit der britischen Seemacht aufrecht zu erhalten, sondern auch die Ueberlegenheit in der Schnelligkeit des Schiffbaues. Das Ausland muß ein für alle Mal wissen, daß wir die Suprematie der britischen Flotte nicht gefährden lassen und entschlossen sind, die Flotte stark genug zu machen, daß sie nicht nur irgend welcher möglichen Combination gewachsen ist, sondern auch die britischen Küsten und Besitzungen vertheidigen kann. Zugleich erklärte Seeschiffbaukanzler Harcourt, England habe das größte Interesse am Frieden; eine große Schiffbau-Demonstration sei unerwünscht. Die Flotte Englands sei ebenso, wie diejenige anderer Nationen, nicht eine aggressive, sondern eine defensive. Die Streikraft und die

Ueberlegenheit der britischen Flotte sei das hauptsächlichste Element zur Erhaltung des Friedens, denn wenn England nicht stark genug sei, um allein zu stehen, könne es in europäischen Verwicklungen hineingezogen werden; desse es jedoch eine überlegene Flotte, so sei dies eine ebenso große Bürgschaft für seine Neutralität, wie der atlantische Ozean eine Gewähr für die Neutralität Amerikas biete. Es müsse das Vertrauen vorhanden sein, daß England stark genug ist, seine eigenen Interessen zu wahren, und daß es andererseits nicht die Absicht hat, sich in Angelegenheiten zu mischen, die es nicht betreffen.

Bulgarien. Ueber den letzten serbisch-bulgarischen Grenzkonflikt theilt die „Agence Balcanique“ folgendes mit: Bulgarische Bauern des Dorfes Raselstoj saßen Holz im Gemeinwalde und wurden auf serbischem Gebiete von 7 serbischen Zollwächtern angefaßt. Die Bauern beriefen sich auf das Wohnortrecht und die bestehenden Vereinbarungen. Darauf befehli der Commandant des serbischen Zollpostens die Anwendung von Gewalt; die serbischen Zollwächter verfolgten die Bauern auf bulgarisches Gebiet, gaben Feuer und verwundeten fünf Bauern, darunter einen tödtlich. Durch Bereschen wurde ein Zollwächter von seinen Kameraden getödtet. Die Bauern hatten keine Feuerwaffen. Die serbische Regierung soll sich geweigert haben, an der von der bulgarischen Regierung eingeleiteten Untersuchung theilzunehmen. Das Resultat der Untersuchung steht noch aus.

Montenegro. Ueber die jüngsten Zwischenfälle an der montenegrinisch-serbischen Grenze hat die montenegrinische Regierung eine Untersuchung angeordnet. Die Albanesen haben sich in das Gebirge zurückgezogen.

Nordamerika. Eine Bombe wurde am Dienstag Abend in einem Zuge der New Yorker Hochbahn gefunden. — Ueber die Landung britischer Seesoldaten an der Mosquitoküste ist es zu diplomatischen Berathungen zwischen England und Nordamerika gekommen. Präsident Cleveland hat dem Congreß Schriftstücke des Staatssecretärs Orestes zugelaßt, welche besagen, daß Großbritannien bestimmt erklärt hat, daß es keinerlei Schutzpflicht über die Mosquitoküste beabsichtige. Der amerikanische Votschreiber in London ist der Ueberzeugung, daß die Landung britischer Seesoldaten nur erfolge im Interesse der Sicherung der Bewohner vor Gewaltthatigkeiten.

Deutschland.

Berlin, 22. März. Ueber die gestrige Ankunft und den Empfang des Kaisers in Fiume und Abbazia liegen folgende Drahtnachrichten vor: Sämmtliche im Hafen von Fiume befindlichen Schiffe prangten schon Mittags im Flaggenmeer. Nach 2 Uhr erschienen am Spargaraj Erzherzog Josef und die Erzherzoginnen Klotilde und Maria Dorothea mit Begleitung, sowie der Gouverneur Graf Bathjanyi, Generalmajor Spiess, Komtröadmiral Semann und der Commandant und das Offiziercorps der Marine-academie. Alsbald langte die Kaiserin Auguste Victoria, in deren Begleitung sich der Oberhofmeister Frh. v. Mirbach und die Hofdame Gräfin Keller befanden, mittels Wagen aus Abbazia an und wurde vom Erzherzog Josef und dessen Familie empfangen. Bald darauf wurde der Kaiserzug signalisirt, welcher 2 Uhr 35 Minuten vor der mit Teppichen belegten Quaiunterseite hielt. Der Kaiser schritt dem zweiten Wagon in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Husaren-Offiziers und begrüßte den Erzherzog Josef mit langem Händedruck und herzlichem Worten. Darauf begrüßte Sr. Majestät den General Spiess und den Komtröadmiral Semann. Der Kaiser ergrüßte sodann auf Ihre Maj. die Kaiserin zu, welcher er zuerst die Hand küßte, worauf die Majestäten einander mehrmals küßten. Sodann begrüßte Seine Majestät der Kaiser die Erzherzoginnen Klotilde und Maria Dorothea. Oberhofmeister Frh. v. Mirbach stellte hiernach den Gouverneur Grafen Bathjany vor, dem der Kaiser die Hand reichte und mit dem er sich längere Zeit unterhielt. Hierauf begab sich das kaiserliche Paar in die mit weißem Rindeserze und mit der kaiserlichen Fahne versehene Schaluppe des „Molte“. Alsdann fuhr mit derselben zur „Christabelle“. Während das Schulschiff „Molte“ die üblichen Säulen löste, setzte sich die Yacht nach Abbazia in Bewegung. Der „Molte“ folgte. Gegen 4 Uhr lief die „Christabelle“, gefolgt von S. M. Schulschiff „Molte“, vor Abbazia ein und legte gegenüber der Villa Amalia bei, wo die älteren kaiserlichen Prinzen an der Landungsstiege warteten. Ihre Majestäten begaben sich mit dem Gefolge mittels des Galabotes des Schulschiffes „Molte“ an Land, während der „Molte“ Salutschüsse abgab. Als der Kaiser das Land betrat und die Kaiserhandarke neben der Standarte Ihrer Majestät der Kaiserin vor der Villa Amalia gehißt wurde, intonirte die Kapelle die deutsche Kaiserhymne. Der Kaiser

trug Marineuniform und legte den Weg von der Landungsstiege bis zur Villa Amalia in Begleitung der Kaiserin und der älteren Prinzen zu Fuß zurück; ein offizieller Empfang war abgelehnt. Unmittelbar nach der Landung in Abbazia empfing Sr. Majestät ein Begrüßungstelegramm des Kaisers Franz Josef. Im ganzen Die herrschte feierliche Stimmung und lebhaftes Treiben.

— (Der Bundesrath) hat die im Handelsvertrag mit Rußland zugelassene Verpolung von Petroleum nach dem Raumgehalt auch auf das amerikanische Petroleum ausgedehnt.

— (Die Abberufung des bisherigen württembergischen Gesandten) in Berlin, Staatsrath v. Moser, von seinem Posten und die Verabschiedung desselben, aber unter Vorbehalt späterer Wiederverwendung wird im „Württemberg. Staatsanz.“ bekannt gemacht. Der König von Württemberg hat Herrn v. Moser zugleich das Großkreuz des Friedrichordens verliehen.

— (Herr v. Bennigsen.) Das Herr von Bennigsen, der am 10. Juli d. J. seinen 70. Geburtstag feiert, die Absicht habe, aus dem politischen Leben auszusteigen, wird von Neuem in Uebrede gefehlt.

— (Nachtlänge zum russischen Handelsvertrage.) Seitdem die Verhandlungen mit Rußland begonnen haben, ist immer wieder angeklagt worden, daß die am 10. Nov. 1887 verfaßte Aufhebung der Lombardfähigkeit der russischen Staatspapiere bei der deutschen Reichskanzlei rückgängig gemacht werden sollte. Daß diese, der politischen Richtigkeit entsprechende, den Ökonomie sehr hindernde Maßnahme wieder aufgehoben werde, glaubt die „Nat. Zig.“ als selbstverständlich voraussetzen zu können.

— (Zu den Nationalliberalen, welche gegen den Handelsvertrag mit Rußland gestimmt haben, gehört auch Professor Dr. Friedberg, der zugleich Mitglied des Abgeordnetenhauses ist. Herr Dr. Friedberg hat es fertig gebracht, durch dieses Votum sich mit seinen sämtlichen Wählern in Widerspruch zu setzen. In Halle, das Dr. Friedberg im Abgeordnetenhaus vertritt, war der nationalliberale Verein dieser Tage drauf und dran, seinem Gemüth ein Mißtrauensvotum zu ertheilen. Aus Anlaß — Dr. Friedberg vertritt im Reichstage den 2. Anhalt. Wahlkreis — wird der „Nat. Zig.“ geschrieben, die nationalliberale Partei des Wahlkreises stehe fast ohne Ausnahme durchaus auf Seiten der Freunde des Handelsvertrages mit Rußland und überhaupt auf dem Boden der Politik der Handelsverträge. Beshalb hat denn nur eigentlich Prof. Friedberg gegen den Vertrag stimmen müssen?

— (Der schifflose Landtag) hat bekanntlich die Regierung ermächtigt, falls im Reichstag für 1894/95 eine nennenswerthe Erhöhung der Matrularbeiträge notwendig werde, die dazu erforderlichen Mittel durch Zulage auf die Einkommensteuer, aber nur für die Einkommen über 30000 Mark auszubringen zu können. In diesem Jahre wird die Regierung von dieser Vollmacht keinen Gebrauch machen; aber so lange das Reich eigene direkte Steuern an Stelle der Matrularbeiträge nicht einführt, ist der Weg, den die schifflose Regierung eingeschlagen hat, der denkbar beste. Auf diese Weise fällt die Steuerlast ausschließlich auf die starken Schultern — was bei der Tabakfabriksteuer bekanntlich nicht der Fall sein würde.

— (Zur Tabaksteuerfrage.) Nach der Vierteljahrsschrift des Kaiserl. Statistischen Amtes ist die mit Tabak bebauten Fläche im Jahre 1892/93 von 18533 ha auf 14739 ha, also um 20 pCt. zurückgegangen; was, wie die „Post“ annimmt, eine Verminderung der Zahl der Tabakpflanzer um 30000 bedeute. Die „Post“ behauptet nun, es sei ungleich wichtiger, diesen Tabakpflanzern den Tabakbau zu ermöglichen — nämlich durch Einführung der Tabakfabriksteuer — als 30000 Tabakarbeiter ihrer jetzigen Beschäftigung zu erhalten; da der Tabakbau nicht nur die Eigenthümer des Bodens, sondern auch die Familie und das Arbeitspersonal ernähre. Diese Methode, für die Fabriksteuer Propaganda zu machen, scheint uns sehr wenig glänzlich. Das Schwanken in dem Anbau von Tabak von Jahr zu Jahr statfinden, ist bekannt; man weiß auch, daß nach einer ungünstigen Ernte oder bei sonst ungünstigen Umständen eine große Zahl Tabakpflanzer den Anbau anderer Gewächse demjenigen des Tabaks vorziehen. Von einem wirtschaftlichen Ruin oder von einer Verzicht auf den Tabakbau überhaupt ist dabei gar keine Rede. Wichtig ist die Conjunction, so wird im nächsten Jahre wieder Tabak gebaut. Die Einführung der Tabakfabriksteuer würde an dieser Sachlage nichts ändern, wie denn auch das jetzt bestehende Gewichtssystem nicht die Ursache dieser Schwankungen in dem Tabakbau ist. Die 30—40000 Gigarenarbeiter, welche die Einführung der Fabriksteuer arbeitslos machen würde, haben nicht die Wahl zwischen der Beschäftigung in Gigarenfabriken oder in anderen Betrieben. Die Leute sind meist schwach-

lich und zu grober Arbeit unfähig. „Sozialpolitisch“ würde also die Einführung der Tabakfabriksteuer ungleich nachtheiliger wirken, als die Beibehaltung der Gewichtsteuer. Mit den sozialpolitischen und humanitären Rücksichten hat es, darin stimmen wir mit der „Post“ überein, eine eigenthümliche Bemerkung; es kommt nicht selten vor, daß diese als Mäntelchen um den krassesten Egoismus und die rücksichtslose Vertretung der Sonderinteressen gegen das Gemeinwohl misbraucht werden. Es fragt sich in diesem Falle nur, wo die Sonderinteressen liegen.

— (Eine Schädigung vieler Landwirthe) ist durch den Bund der Landwirthe erfolgt und Anlaß seiner Aufforderung, welche von Bundeswegen vor einigen Monaten an die Landwirthe erging, mit Getreideverträgen zurückzuführen, da ein Steigen der Getreidepreise demnach zu erwarten sei. Gerade das Gegenteil ist erfolgt. Nunmehr sind, wie die Rundschau der „Post. Zig.“ auf den Productenhandel hervorhebt, die durch den Bund der Landwirthe gefälligen Landwirthe geneigt, mit dem Verkauf ihres Getreides ziemlich energisch vorzugehen. Es können jetzt angefaßt der in vollem Zuge befindlichen Schiffsahrt der Hauptmärkten so bedeutende Zufuhren und Angebote zu, daß bei dem nach wie vor fließenden Geschäftsgange der Mühlen die Unterbringung des Getreides nur unter fahnen Conjunctionen der Beförderer erfolgen konnte, wobei neben der Mälerei auch die Speculation ihre Beiträge leisten mußte. Wie lange dieser Ansturm von Brotagreide in Deutschland noch anhalten wird, ist bei den diesjährigen unregelmäßigen Verhältnissen kaum mit Bestimmtheit vorher zu sagen. Unrichtig ist dagegen, die gegenwärtige Flaubei des deutschen Marktes in Zusammenhang mit dem Zutritt des Handelsvertrages zu bringen. Für Hafer allerdings vermögen die russischen Preisentstellungen einen Preisdruck zu üben. Indessen kommt auch hierfür die deutsche Landwirtschaftsflaute plöglich noch mit Partien heraus, deren Vorhandensein man bei der Knappheit der Waare kaum vermutet hätte.

— (Politik und Wissenschaft.) In Preußen hat der ärztliche Bezirksverein in die von einigen Militärärzten der Reserve geforderte Ausschließung zweier Mitglieder, welche sich offen zur sozialdemokratischen Partei bekannet, abgelehnt. Es wurde besonders betont, daß der ärztliche Bezirksverein ein Berufsverein sei und sich als solcher um die politische Gesinnung seiner Mitglieder nicht kümmern dürfe.

— (Colonialpolitik.) Das deutsche, 120 Mann starke Seesoldatenbataillon, das am 28. Januar in Kamerun gelandet war, soll auf Befehl des Kaisers nunmehr wieder zurückgezogen werden.

Bemerkliches.

* (Eine unheimliche Fahrt auf einer Eisscholle) haben am Dienstag voriger Woche zwei Fischer des Frischen Haffs gemacht. Mit anderen Fischern hatten sich des Nachmittags auch die beiden Fischer Reuber und Gerwien aus Gröbe-Mantel auf die Fängele ausgegeben, um ihre Netze zur Nacht auszuliegen. Auf dem Frischen Haff trieb zwar noch Eis, aber nur in kleineren Schollen, welche von den Fischern mit den Rudern leicht besetzt werden konnten. Diese Eisschollen erschwerten auch das Besetzen der Netze, weshalb diese Arbeit erst um 6 Uhr abends beendet werden konnte. Die anderen Fischer hatten schon früher die Rückfahrt angetreten, nur Reuber und Gerwien arbeitslos noch. Pöhlisch gemährt sie eine mächtige Eisscholle, die bei dem ziemlich heftigen Winde rasch auf sie trieb. Ihr auszuweichen war wegen ihrer Netze und Größe unmöglich, so glaubten die Fischer bestimmt, daß ihr Boot umgekehrt werden würde, und machten sich zum Sprünge auf die Scholle bereit. Die Scholle schob sich indes vom Ende aus unter den Kahn, nahm denselben vollständig auf den Rücken und schwannte in westlicher Richtung ruhig weiter. Die Fischer wußten sich nachgehenden ihrem Schicksal überlassen, da selbst Hilfe von anderer Seite sie aus ihrer bedrohlichen Lage nicht hätte retten können. Der Wind brach nun ab und zu durch das düstere Gewölk, so daß sie außerstande waren, sich zu orientiren, wogin sie trieben. Fünf Stunden, bis 12 Uhr nachts, trieben so die Fischer auf der Eisscholle auf dem Haff umher, als sie plötzlich vor sich ein riesiges Eisefeld bemerkten, zusammengeschoben aus kleinen Schollen. Jetzt glaubten die Fischer ihr letztes Stundenstück gekommen, denn durch die Scholle, so würde sicher ihr Kahn zerdrückt werden, was mit ihrem Untergang gleichbedeutend war. Aber die Scholle war fast genug, sie bohrte sich, unter Krachen und Krachen, in das Eisefeld ein und blieb dann ruhig stehen. Die Lage der Fischer war nun erst recht eine schlimme, denn da sie vollständig von Eis eingeschlossen waren, so konnten sie weder rückwärts noch vorwärts. So brachten die Leute die ganze Nacht zu, erst am anderen Morgen erkannten sie, daß sie sich über dem Eise befanden, sie waren also auf der Eisscholle quer über das Haff getrieben. Die Richtung war aber noch unrichtig, eine Viertelmeile entfernt, und wogin sie blieben, lag ein Eisefeld vor derselben. Alle ihre Rettungsversuche halfen nicht, niemand ließ sich bilden, selbst in Abständen schied man sie nicht zu bemerken. In dieser entsetzlichen Lage verbrachten die beiden Fischer, ohne zu essen oder zu trinken, da sie nichts hatten, den Mittwoch und auch die folgende Nacht, erst am Donnerstag bemerkten sie, daß sich das Eis an der Spitze in Bewegung gesetzt hatte und zerog. Die Schleppe um ihren Kahn nach der anderen Seite der Eisscholle und um 9 Uhr morgens vermochten sie ihn ins Haff zu ziehen und die Hetschfahrt anzutreten, aber sie waren ermattet um 8 Uhr nachmittags in Gröbe-Mantel entfallen. Beide Fischer liegen zur Zeit trant darnieder.

Sommerpreise

für sämtliche Brennmaterialien treten am 1. April in Kraft und bitte um gefl. Bestellungen.

Ed. Klaus.

Neu eingetroffen!

Starke Arbeitskleider für Männer 7 Mk.
Herren-Briefleiten 6 Mk.
Herren-Brocadeaufschläge 5 Mk.
Damen-Briefleiten 5 Mk.
sowie alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefelwaaren äußerst billig.

H. Schmidt,
Eitenbentel 2

ff. Gärsenfleisch
à Pfd. 45 und 50 Pf.

Schweinefleisch
à Pfd. 60 Pf.

Wurst à Pfd. 70 Pf.

W. Hänisch,
Neumarkt Nr. 36.

Einkommensteuer-Reklamations-Formulare
sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Hössner, Deulstraße 5.

Sandersheimer Sanitätskassa.

Deutsche Frauen-Zeitung.
Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4
Unterhaltungsblätter für junge Mädchen und
die Endnummer, vierteljährlich eine Kochbuch-
beilage in Buchform, verbunden mit
Illustrirter Moden-Zeitung
monatlich 2 achtseitige Nummern und 1 Schnitt-
musterbogen.

Viele belehrende und unterhaltende Artikel
über Alles, was das gesammte Gebiet der
Frauenthätigkeit in der Familie und im Er-
werbleben berührt.

**Gelegenes Familien-, großer
Ereignis-Album.**

Kostenlose Stellen-Vermittelung
durch Inserate für alle besseren Stellen des
weiblichen Geschlechts.

Einzige Frauen-Zeitung, Ueberblick über
den heutigen Stand der Frauenbewegung
bringt, und diese Fortschritte, soweit sie ge-
wöhnlicher und berechtigter Natur sind, energisch
unterstützt.

Preis vierteljährlich nur Mk. 1,50
frei ins Haus Nr. 175.
Bestellungen bei sämtlichen Post-
ankäufen.

Inserate pro Zeile 30 Pf.
Probe-Nummern durch G. Jenne's Verlag,
Cospuden-Str. 11.

Glück auf!

Die beliebtesten Leinwandstoffe, welche inner-
halb eines Jahres nur mit Gewinnen gezogen
werden, empfiehlt gegen Verfallsfrist

F. Neumann,
Gloßhainer Str. 8.

**Wildlederne Handschuhe,
hirschlederne Hosens,
echte Hamburger Lederhosen**
in der Lederhandlung von
Max Plaut, Neue Ritter-
straße 13.

Leinen- u. Gummimäntel
von guter Qualität empfiehlt billigst
A. Frall, Burgstraße.

Tapeten!

Naturtapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten " 30 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten neuen Mustern.
Unterhalten allerhöchste renom.
Gebrüder Ziegler, München
in Berlin.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schulstraße 23.

Rechnungen u. Couverts
mit Stempeln liefert zu billigen Preisen
F. Rarius, Brühl 17.

Prima Rindfleisch

empfehlen

L. Nürnberger.

Grabdenkmäler,
größte Auswahl,
bei **L. Neumayer,** Weisshauer Straße 6.
Querfurt, Markt, Leipzig, Leipzigerstr. 5.



Das größte Korbwaarenlager
von **W. Kunth,** Vorbauwerkstr.,
kleine Ritterstraße Nr. 2,
bringt zur Frühjahrssaison sein großes mit allen Neuheiten assortirtes
Kinderwagenlager
in empfehlende Erinnerung und bietet seiner werthen Kundsch. die
billigsten Preise zu.

Alte Wagen werden wieder wie neu hergestellt, aber auch in Ausübung
mit angenommen.

Den Herren Landwirthen empfehle:

Kub. Saß's unübertroffene **Universal- und Mehrschaa-
rpflüge,** ganz aus Stahl, mit erhöhtem Körper, einfachem od.
doppeltem Grundel und Selbstführung, Eggen, Drill- und
Hackmaschinen zu neuesten ermäßigten Preisen mit 4 %
Kabatt bei Barzahlung.

**Ferner Cambridge-Walzen, ca. 16 Ctr. schwer,
190 Mt., dief. leichter und schwerer, Säcksel- und Futterschneid-
maschinen, Dreschmaschinen i. Stufen- u. Schlagleisten-
System, Bügel- und Stirnrädgöpel in stärkster
Konstruktion.**

E. Rosch, Maschinenfabrik, Mersoburg.

Wein Rohproducten-Geschäft

befindet sich vom 1. April ab
Borwerf Nr. 16
und soße nach wie vor für Rumpen, Knochen und altes Eisen die höchsten Preise.
Hochachtungsvoll
H. Kutzner, Saalstraße 4.

Am 12. April 1894 und folgende Tage

Ziehung der

IV. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: **50 000, 20 000, 10 000 Mk.** u. s. w. ohne jeden Abzug
in **Berlin, Hamburg und Freiburg i. B.** zahlbar.
Original-Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben
20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, Unter den Linden 3.
Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst
frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Gemüthmittel sind bei allen
Croupen, Keuchhusten, Hals-, Brust- und
Lungenleiden die selbstischen Pulver-
bonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Bgr.
nur allein bei **Heintze, Schulze jun.,**

Reisfuttermehl,
von Nr. 2, — pr. 50 Ko. an, nur waggowolse,
C. & O. Lüders, Dampfriesmühle,
Hamburg.

**Alte Briefmarken
und Couverts**
werden gekauft
Wagnerstraße 2, 1 Treppe.

Tapeten.
Empfehle mein reichhaltiges Lager von
Tapeten neuerer Muster. Vorjährige von
12 Pfennig an.
Carl Lintzel,
Neumarktschor.

Pa. Frankl, Apfelwein
vom Joh. offerirt jedes Quantum p. Str. 40 Pf.
Ferd. Engel, Roßmarkt 12.

**Lebende Suppentöpfe,
frischen Pfanzender u. Schellfisch,
frischen Odenwalder Waldmeister,
ital. Blumenöl u. Kopf-Salat,
neue Malta-Kartoffeln**
empfehlen
C. L. Zimmermann,

Wie neu wird Jeder
mit **Beckel's** Colmial-Gall-Essig ge-
waschene Stoff jeden Gemebes und Farbe,
vorzüglich in 1 Pfd.-Pac. an 40 Pf. nur bei
Paul Berger, Neumarkt Drogerie.

**Dr. Römpler's
Heilanstalt**
für **Lungenkranke,**
Goerbersdorf (Sölk.).
Seit 1876 unter der ärztlichen Leitung
Herrn Dr. Römpler's. — Prospect gratis.

Ich habe mich hier, Post-
straße 4 I, als
Arzt
nieder gelassen.

Sprechstunden:
vormittags 8—9 Uhr,
nachmittags 2—3 Uhr.
Dr. med. Brohmann.

Oberhemden,
gut sitzend, nach Maß, fertige mit jedem Schluss
große Auswahl in Einfaßen.

Herren-, Damen- und Kinderwäse,
jede Weichhäheret liefert in sauberer Aus-
führung nur von erprobten Arbeitsträften
billigst.

Ed. Zontgraf—Hobor.
Den vielfachen Wünschen meiner
werthen Kunden nachkommend,
gebe ich meinem Milchwagen die
so beliebten

Harzkäse
von heute ab mit und werden die-
selben in verschiedenen Größen in
Packeten

3 Stück 10 Pf.,
2 " 10 "
abgegeben. **Carl Rauch.**

Vervielfältigungs-Blätter
womit Jeder ohne die
geringsten Umstände
50—100 Copien in
Schwarz von einem
Schriftstücke oder
Zeichnung zeichnen
kann. In 11 verschiedene
Verfahren.
Keine
Druckerschwärze,
Keine Presse,
Jedes Blatt kann
mehrmals benützt
werden.
Für Dis. Octav 25.
Lohn, Quart 20.
Folio 15.
Schwarze Ver-
vielfältigungs-Blätter
80 Pf. die Flasche. — Zum Versuch senden gegen
25 Pf. in Briefmarken 3 Vervielfältigungs-Blätter
und 1 kleine Flasche Tinte franco.
Hermann Hurwitz & Co., Berlin C.,
Königsplatz 2.



Sie Husten nicht mehr bei
Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen,
wobl schmeckend und sofort lindend bei
**Husten, Heiserkeit,
Brust- und Lungenentzünd.**
Eist in Pac. à 25 Pf. bei **Chio Classe,
Schmaltestr. 3, B. Täger, Neumarkt.**

Bernh. Brechtel,
Hutmachermeister,
Roßmarkt Nr. 5,
empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein großes
Lager selbstgefertigter

Silz- und Seidenhüte
in nur neuen aparten Formen, besten
haltbarsten Farben und Qualitäten
in sich und noch zu den billigsten Preisen.
Alle Reparaturen an Hüte
und Seidenhüten werden von mir selbst funder
und gut ausgeführt.

Schulranzen
für Knaben und Mädchen in nur guter
Waare empfiehlt
Carl Lintzel,
Neumarktschor.

**IV. Freiburger Münsterbau-
GELD-LOTTERIE.**
Ziehung d. 13. April cr.

Haupttreffer: **50 000 Mk., 20 000 Mk.,
10 000 Mk.** i. Sa. **3234** Geldgewinne.
215 000 Mk. ohne Abzug zahlbar.
Loose à 3 Mk. Porto u. Liste
empfehlen u. versenden auch geg. Nachn.
Oscar Bräuer & Co.,
Bankgeschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 181.

Unterzeichnetem empfiehlt dem geehrten
Publikum sein reichhaltiges
**Schuh- und
Stiefelwaaren-Lager**
zur gefälligen Benutzung. Preise billigst.
Hochachtungsvoll
J. Mohne.



Wegen Vergrößerung meines Geschäftes verlege ich Mitte April cr. die
Abtheilung für fertige Herren- und Knaben-Confection
 nach dem von der Ww. **Therese Rossner** inne habenden Laden meines Hauses.
 Ich werde dieser Abtheilung meine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen und
 namentlich
das Stofflager und die Anfertigung nach Maass
 bedeutend vergrößern und erweitern. Die vorrühigen Bestände von
**fertigen Herren-, Knaben-
 und Arbeiter-Garderoben**
 stelle ich zu ganz
enorm billigen, ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.
 Bedienung streng reell. Preise sehr billig, aber fest.
Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,
 Merseburg. Mücheln.

Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfeht sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen,
 Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Press-
 steinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz,
 Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.**

Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Reelles Gewicht.

**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel,
 Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.**

D. Cremer's

Toiletteseife, Schutzmarke Löwe,

aus den besten Rohmaterialien hergestellt, reinigt und erfrischt die Haut, eignet sich
 für Jedermann zum täglichen Gebrauche, greift auch bei fortgesetztem Gebrauche
 die empfindlichste Haut nicht an und ist jeder Mutter zu empfehlen, als die

**zuträglichste und dienlichste Wasch-
 u. Badeseife für Kinder u. Säuglinge.**

Preis nur 25 Pfg. per Stück.

Erhältlich in Merseburg bei Ferd. Engel, Hofmarkt 12, S. Erdmann, am Markt.

Engros-Verkauf: Phil. Müller & Co., Frankfurt a. M.



Nur 1 Mark

vierteljährlich **1 Mark** bei allen Postanstalten und
 Landbriefträgern die täglich in
 8 Seiten großen Formate erscheinende reichhaltige, liberale

Berliner

Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden
 Erzählungen.

Ihre 152500 Abonnenten,

die noch keine andere deutsche Zeitung je erlangt
 hat, bezeugen deutlich, daß die politische Haltung und
 das Biederkeit, welches sie für Haus und Familie an
 Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall
 findet.

Im 2. Quartal erscheinen folgende hochinteressante Romane:

Adolf Willbrandt: „Der Hornweg“ u. E. Vely: „Das Fräulein“.

Probe-Nummern erhält man gratis durch die Expedition der „Berliner Morgen-
 Zeitung“, Berlin S.W. (a conto 439 B. B.)

Zeitungspreis trotz der großen Auflage nur **50 Pfennig** pro Heft.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan Nr. 3,

empfehlen ihr großes Lager **aller Neuheiten**, als: **Chapeau
 Claque, Cylinder, Filzhüte** in Haar und Wolle, neueste Formen und
 Farben, teutschen, Wiener und englischen Fabrikats. **Herren-, Knaben-
 und Kindermützen**, beste Fabrikate. **Handschuhe** in Glacee, Zwirn,
 Seide und Wollleder. **Shlipse**, neueste Stoffe und Façons. **Gummi- und
 Bordenräger, Gummi- und Leinen-Wäsche, Damenfrühjahr-
 hüte**, neueste Formen und Farben.

Zur Confirmation!

Größtes Lager in **Hüten, Shlipsen, Handschuhen und Vor-
 hemden**, Alles zu sehr billigen Preisen.

In der aus Anlaß des Wegganges Seiner Hoch-
 würden des Herrn Pfarrer C. Nolte am 26. d. M.
 im Tivoli abends 7 1/2 Uhr stattfindenden

Abschiedsfeier

werden hierdurch sämtliche Mitglieder der hiesigen
 katholischen Gemeinde höflich eingeladen.

Die Gemeindevertretung.

Große silberne Medaillen.

Deutsches Porter-Bier

aus Freyberg's Brauerei, Halle a. S.,

ist das kräftigste und maßreichste Bier, wird allen Blütern,
 Bleichsüchtigen, Personen mit schwachen Magen und solchen, die an
 schlechter Verdauung leiden, aber hauptsächlich während der Mittern.
 empfohlen. Bei Magenentzündungen, Magensäure u. Sodbrennen ist
 es, als Warmbier genommen, von besonders wohltätiger Wirkung.

Export-Bier,

nach Münchener Art gebraut, aus obiger Brauerei empfiehlt als
vorzügliches Tafel-Bier

Carl Schmidt, Bier-Depot,

Unteraltenburg 59.

Lieferung frei Haus.

Preisliste gratis u. franco.

Stierguss eine Beilage.

ff. selbstgegotene Preißelbeeren mit 50 % Zucker, Pfeffer, Senf und saure Gurken, Spaltäpfel, ff. Pflanzen, Saucerkohl u. Schnittbohnen empfiehlt billigst
A. Speiser.

Den Eingang
Jämmtlicher Neuheiten im Putzfach
besitzt sich ganz ergebenst anzuzeigen
A. Donnerhack.
Preise äußerst billig.

Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis
Sardellen, Cabeljan, Zander,
Karpfen u. Kieler
Bücklinge, Aale, Lachsgeringe u. f. w.
Nennungen, Delicateßgerichte, Hummer,
Anchovis, Del-Sardinen, ff. Caviar,
Räucherlachs, ff. Meffina u. Blut-Apfel-
süßer, Citronen, Feigen, Datteln
empfehlen
W. Krämer.

Steirische Capaune und Perlhühner, frische Süße
empfehlen
C. L. Zimmermann

Carl Herfurth
empfehlen als ganz vorzüglich:
Luzerne,
Kostflie,
Espanette.

Nur hiesige Sorten kommen zum Verkauf
Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermilch, täglich frisch, saure und süsse Sahne, Limburger Käse à Pfd. 30 Pf., Marzkäse 3 Stüd 10 Pf., 2 " 10 "
Camembert (franz. Weichkäse), vollfett, sehr pikant, Quark à Pfd. 15 Pf.
empfehlen
Dampfmolkerei Merseburg, Carl Rauch.

Amshäuser 8a. Markt 28.
Jedes Quantum Milch zu regelmäßiger Lieferung wird angenommen.
Carl Rauch.

Dankagung!
Meine Frau litt seit 8 Jahren an einem uns erst vor kurzem angefallenen Uebel und suchten wir anfangs bei den hiesigen Aerzten um Hilfe, aber leider ohne jeden Erfolg. Da die Schmerzen zeitweise (weshalb sich durch die ganze Nacht nach dem Rücken hin aufzumen gegen, verbunden mit einem starken Frostfieber) so heftig auftraten, daß die Bedende tagelang das Bett hüten mußte, so wandten wir uns auf verschiedenes Ansuchen im vorigen Jahre November an den homöopath. Arzt **Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.** Derselbe constatirte dies Uebel als Herzleiden und war meine Frau durch dessen Behandlung von dieser schmerzhaften Krankheit binnen 3 Wochen vollständig befreit. Nicht Gott kann ich lebhafte Dank sagen, denn ich habe den glücklichen Erfolg dankbar sein und wünsche auf richtigen Wegens, daß erwünschtes Resultat nach viele Bedende veranlassen möge, sich an den homöopathischen und drakt Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf zu wenden.
W. Jangmeier.
Wesel, den 17. Januar 1894.

Soldatenbrief, eigene Angelegenheit des Empfänger.
Briefformen mit vorklebender Anschrift gemischt, hält vorzüglich
Th. Rössner,
Buchbinder, Delgrube Nr. 5.
Gut ausgelesene bayrische Speise- und Saftkartoffeln à Centner 1,70 Mt. verkauft
Carl Berger.

Ich schlachte heute ein Schwein und verkaufe
à Pfund Fleisch für 60 Pf.
und à Pfund Wurst für 70 Pf.
Frau Röder,
Neumarkt 58.

La Frankfurter Apfelwein, vorzüglichste Qualität, à Fl. 30 Pf., bei 10 Fl. à 28 Pf., excl. Glas,
empfehlen
Paul Näther,
Markt 5.

Verkauf eiserner Gartenstühle u. Tische
in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen.
Annendorf, A. Hauptmann.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.
Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Kassennmitglieder, daß vom 1. April d. J. an an Stelle des Herrn Dr. Gysold **Herr Dr. Kassler, Hofmarkt Nr. 7 hier,** von uns als Kassennarzt gewählt worden ist und an diesem Tage sein Amt angetreten wird.
Ferner theilen wir mit, daß eine Reorganisation der Stadt in zwei Bezirke in der Weise festzulegen ist, daß als Kassennbezirk vom 1. April er. ab:
1) Herr Dr. Benner (Sprechstunden: vormittags 8-10 Uhr, nachmittags 1-2 Uhr.)
alle Straßenheile der Kirchengemeinden Altenburg (St. Vit), Neumarkt (St. Thomas) und der Domburggemeinde,
2) Herr Dr. Kassler (Sprechstunden: vormittags 1/2, 8-9 Uhr, nachmittags 1-2 Uhr.)
alle Straßenheile der Stadtgemeinde (St. Marini)

angestellter erhalten, eine Vertheilung der Bezirke also nur insofern vorgenommen ist, als von dem bisherigen Bezirke des Herrn Dr. Gysold, welchen Herr Dr. Kassler übernimmt, die Straßenheile der Domburggemeinde in Zukunft zum Bezirke des Herrn Dr. Benner gehören.
Im Uebrigen tritt eine Veränderung der über die Krankenmeldung zc. früher erlassenen Vorschriften nicht ein.
Merseburg, den 19. März 1894.
Der Vorstand,
Paul Fiele, Vorsitzender.

Reichskrone.
1. Osterspieltag, abends 8 Uhr,
Extra-Concert
ausgeführt vom Trompetercorps des Chüring, Insularen-Regiments Nr. 12 unter persöhnlicher Leitung seines Stabskomponisten M. Stuber.
Entrée 30 Pf.

Tivoli.
Den 1. Osterspieltag, abends 8 Uhr,
grosses Concert,
gegeben von drei vollständigen hiesigen Stadtkapellen unter Leitung des Stadtmusikdirectors Herrn F. Krümmel und J. K.
= Entrée 25 Pf. =
PROGRAMM.
1) Kölschen-Marsch v. Spreber.
2) Ouverture à Op. „Der Freischütz“ v. G. M. v. Weber.
3) Cavatine a. b. Op. „Der Tempel“ von Nicolai.
4) Hochzeitsreigen. Walzer v. Billa.
5) Fantasie a. Violadivens Oper „Die weiße Dame“.
6) Ouverture z. Op. „Die Waffanten“ von Piccini.
7) Militair-Fantasie für Violine v. Leonard, vorgeh. v. Herrn Krümmel.
8) Finale a. b. Op. „Der eiserne Ritter“ v. Hartel.
9) Aubade aux Maires v. Lacombe.
10) Schürz-Kunst! Vortritt v. Schreiner.
Annendorf! Den 2. Osterspieltag, von nachmittags 3 Uhr an, Tanzmusik. Hierzu ladet freundlich ein
Fr. Fritzsche, Gastwirth.

Ortskrankenkasse der Bäder.
General-Versammlung
Donnerstag den 5. April er., nachmittags 5 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“ hier.
Tages-Ordnung:
Bericht der Rechnungs-Revisions-Commission und Abnahme der Jahres-Rechnung pro 1893.
Merseburg, den 21. März 1894.
Der Vorstand,
Ernst Schurig jun.

Gesang-Verein Einigkeit
hält Montag den 2. Osterspieltag sein Vergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung und Tanz, in den Räumen der Reichskrone ab. Freunde und Gönner sind willkommen.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.
Montag den 2. Feiertag hält Turn-
gang über Höhen nach Teubitz
Abend 7 Uhr vom hiesigen Turn-
platz. Abends 8 Uhr Gesellschaftsabend
in der Festschänke.
Der Vergnügungsausschuß.

Reipisch.
Sonntag den 25. März
Hühner- u. Taubenverlosung.
Dazu ladet freundlich ein
Karl Weber, Gastwirth.

Bisdorf.
Am 2. Osterspieltag von nachmittags 3 Uhr
an Tanzmusik. Dazu ladet freundlich ein
G. Weber, Gastwirth.

Schkopau.
Montag den 2. Osterspieltag, von 3 Uhr
nachmittags ab, Tanzmusik, wozu freundlich einladet
A. Kirehnhoff.

Trebnitz.
Den 2. Osterspieltag, von Nachm. 3 Uhr
ab, Tanzmusik, wozu freundlich ein-
ladet
W. Röde.

Creypau.
Den 2. Osterspieltag, von Nachm. 3 Uhr
ab, Tanzmusik, wozu freundlich einladet
Chr. Heyne.

Meuschau.
Den 2. Osterspieltag ladet zur Tanz-
musik freundlich ein
Karl Fesselbach.

Leuna.
II. und III. Osterspieltag,
Nachmittag und Abend,
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
Friedrich Große.

Geusa.
Den 2. Osterspieltag, von nachmittags 3
Uhr ab, Tanzmusik, wozu freundlich
einladet
F. Kraft, Gastwirth.

Löpnitz.
Den 2. Osterspieltag ladet zur Tanz-
musik freundlich ein
H. Augustin
H. Beckbier.

Kötzschen.
Den 2. und 3. Osterspieltag ladet zur
Tanzmusik
freundlich ein
W. Wolf.

H. Sämmers Restauration.
Sonntag und von 6 Uhr an
Salzknochen.
H. Bockbier ff.

Tiefer Keller.
Morgen Sonnabend Abend
Salzknochen,
wozu freundlich einladet
H. Hoffhardt,
Sonntag früh Speckkuchen,
sowie frischen Rindfleisch
H. Bockbier u. Lagerbier ff.
D. O.

Gambrinus.
Sonntag Abend Salzknochen.
Den ersten und dritten
Feiertag, von 9 Uhr ab,
Bockbier u. Speckkuchen.
Hierzu ladet ergebenst ein
R. Grünbeyer.

Feldschlößchen.
Den 2. Osterspieltag Tanzmusik.
Es ladet dazu freundlichst ein
A. Klessler.

Casino.
Montag den 2. Osterspieltag, von
nachmittags 3 Uhr ab,
große Ballmusik.
Fr. Dockhorn.
In den Osterspieltagen
empfehlen
H. Bockbier ff.
D. O.

Gießler's Restaurant,
Gothardtstrasse,
empfiehlt zum bevorstehenden Festtage seine
Specialitäten zur Zeit: Zungen, Hühnerbraten
und Gesellschafts- und Blaudinamen.
Während der Feiertage nehmen
fr. Celler'scher Sager-
ff. Bockbier.
Reizig gratis.
Zum Frühstück am 1.
Feiertag Ragout an,
ausserdem russischen
Salat, Aal, junge
Tauben und Hering
in Gelee u. f. w.

Bijhoff's Brauerei.
1. Osterspieltag
Bockbierfest.
ff. Speckkuchen. D.

Mehler's Restauration.
Empfehlen während der Feiertage
ausser ff. Lager-
Bockbier.
Den 1. und 2. Feiertag
früh von 9 Uhr ab
Speckkuchen.
Es ladet dazu ein
D. O.

Zum alten Dessauer.
Sonntag
Salzknochen.
Den 1. und 3. Feiertag,
früh 9 1/2 Uhr, Speck-
kuchen und
ff. Bockbier ff.

Weintraube.
Am 2. Osterspieltag, von Nach-
mittags 3 1/2 Uhr ab,
Ballmusik.
Es ladet freundlich ein
F. Rödel.

Restaurant zum Kronprinzen.
Morgen Abend von 6 1/2 Uhr an Salzknochen.
H. Halesches Actienbier ff.
Dazu ladet ergebenst ein
Franz Jankus.

Restaurant zur Reichshalle.
Heute Freitag ff. Bockbier und
Bockwürstchen. H. Aufhäuser.

Hollands Restauration
Den 1. Feiertag früh
Speckkuchen und Bockbier.

Vindner's Restauration.
Von heute an Bockbier.

Augarten.
Den 2. Osterspieltag, von nachmittags an
Ballmusik
frü vollst. Orchester. ff. Bier aus der
Haleschen Actien-Brauerei, wozu freundlich
einladet
Ed. Lasse.

Klavierunterricht
ertheilt nach leicht faßlicher Methode Kindern
und Erwachsenen **H. Zahn,** hies. Lehrer,
Amshäuser 6e.

Einen Lehrling
Bernhard, Tischler.
Eine Aufwartung
für den ganzen Tag von 1. April bis 1. Mai
wird gesucht. **Schroder, Poststr. 6 H.**
Zwei Zinmarktcheine verlieren. Der
erliche Finder
wird gebeten, dieselben i. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

durchweg recht befriedigendes Resultat geliefert. Am 27. Juni d. J. soll hierseits eine Eintra- und Fohlenschau abgehalten werden, für welche die Centraldirection jenseit's Nämierung von Thieren kalblütigen Schlages 250 Mk. bewilligt hat. Bei Besprechung dieser Angelegenheit empfahlen die Herren v. Zimmermann und Graf Hohenthal bringend die ausschließliche Züchtung von kalblütigen Pferden als einzig zweckmäßig für unsere Gegend. Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins findet im Monat Juni in Erfurt statt. Die Centraldirection regt zur Sammlung verlässlicher Rindviehstatistik an, indem sie bemerkt, daß das Tabellat für einen billigen Preis durch sie selbst zu beziehen ist. Ferner macht die Centraldirection wiederholt auf die für Männer wie für junge Leute eingerichteten Lehrkurse in dem Rindergarten zu Dieritz aufmerksam; die Unterweisung erfolgt kostenlos, so daß die Theilnehmer nur für Unterhalt und Verköstlichungen sorgen haben. In Erinnerung einer bezüglichen Anfrage des Herrn Grafen Hohenthal erklärte Herr Landrath Weislich, daß es sehr wohl angängig sei, auch einfache Arbeiter nach Dieritz zu schicken, um sie für die Brauchfertigung und Pflege der öffentlichen Anlagen auszubilden zu lassen. Eine Staatsfakt der Viehhaltung im preussischen Staate ergibt für das Jahr 1892 an Pferden 3297663 Stück gegen 3127144 Stück im Jahre 1893, an Rindvieh 9871381 Stück gegen 8737641 Stück, an Schafen 10109544 Stück gegen 14752398 Stück, an Schweinen 7225447 Stück gegen 5819136 Stück, an Ziegen 1963909 Stück gegen 1680686 Stück. Der zweite Punkt der Tagesordnung befaßt Vorschläge zu dem Vorgehen über die Entschädigung für Verluste durch Schweinefleusen. Hierzu ergreift zunächst Herr Oberarzt Gensert das Wort. Er weist darauf hin, daß die Schweinefleuse in Preußen bedeutend gestiegen sei und mehr als 1 Million Stück betrage, darunter allein aus Holland über 300 000 Stück. Die Ursache für die unzulängliche Schweinehaltung müsse in den großen Verlusten zu suchen sein, welche durch die mancherlei Krankheiten der in Rede stehenden Thiere hervorgerufen werden. Der Herr Vortragende bereitet sich nun über diese verschiedenen Krankheiten, über die namentlich in den östlichen Provinzen stark auftretenden Trichinen und Finnen, über die sogen. Schweineleuse und die Schweinepest, besonders aber über den Rothlauf, dessen Entstehung, Verlauf, Vorkommen und Behandlung er spezieller schildert. Der in Vorbereitung begriffene Vorschlagsentwurf will nun die so wichtige Schweineleuse dadurch schützen, daß er Entschädigungen bei statinischen Verlusten einführt, voraussichtlich allerdings unter Zustimmung der Provinzialverordnungen, was dies auch bei dem vom Preussischen Landtage jüngst abgelehnten Mißhandlungsfall der Fall ist. Im Kreis Lettow besteht bereits seit Jahren eine auf Gegenseitigkeit gegründete Schweineversicherung, deren Prinzipien und deren Verwaltung der Redner genauer darlegte. Zum Schluß bemerkt derselbe, daß sich aus Rücksichten der Einfachheit und Billigkeit in erster Linie eine Versicherung empfehlen würde, welche mit Zwang verbunden sei und sich auf einen kleinen Bezirk, etwa auf einen landwirthschaftlichen Kreis erstreckte. Der Correspondent Herr Graf Claiton d'Hauffville konstatierte, daß der Landrathsdirektor zur Begutachtung vorgelegte Vorschlagsentwurf hauptsächlich analog den anderen Versicherungsgesellschaften sei, daß also die Einführung von der Zustimmung der Provinziallandtage abhängig gemacht werden würde. Die Staatsregierung wünsche nun vor allem zu wissen, ob man das Bedürfnis einer Schweineversicherung anerkenne, ob dieselbe fakultativ oder obligatorisch sein solle und welche Ausdehnung man bezüglich der Krankheiten und der Verwaltungsbezirke für sie empfehle. Die Mittheilungen des Herrn Gensert über Lettow ergänzte er dahin, daß dort trotz der billigen Verwaltung an Prämien zuerst 30, dann 40 und zuletzt 50 Pfennige pro Stück und Monat gezahlt worden sind. In die Diskussion griff namentlich Herr von Zimmermann ein, welcher unter eingehender Motivierung sich dafür aussprach, daß die Versicherung nur kleine Bezirke und nicht ganze Provinzen umfassen möchte, daß eine ausgedehnte Versicherung der Thierärzte verbieten werden müsse, daß alle Verluste durch Krankheiten zur Entschädigung berechnen sollten, und daß die Einführung des Zwanges entziehen zu empfehlen sei. Er begründete dabei seine Ansichten hauptsächlich durch die Forderung der Einfachheit und Billigkeit, und im Zusammenhang damit machte er zugleich Vorschläge, wie man die Verwaltung handhaben könne. Schliesslich einigte sich die Versammlung über eine Resolution,

nach welcher es für wünschenswerth erklärt wurde, ein Gesetz bezüglich der Schweineversicherung zu erlassen, für diese letztere der Zwang und die Bildung kleiner Bezirke anzuordnen, alle ohne Verschulden erfolgten Verluste der Entschädigungspflicht zu unterstellen und eine eventuelle Subvention durch den Staat oder die Communalverbände vorzuschlagen. Im dritten Theile der Tagesordnung referirte Herr v. Bofe über die Flachsbaufrage. Er führte dabei etwa folgende Hauptpunkte aus. Bei den jetzigen geringen Erträgen des Getreidebaus muß sich der Landwirth nach einem Ersatz für seine Verluste umsehen. Einen solchen bietet der Flachsbau, um so mehr als die Leinwandindustrie eine steigende Conjunction aufweist und heute schon für 25 Millionen Mark Rohproducte eintrifft. Die Altkultur ist allerdings vorläufig noch rentabel, aber es ist zweifelhaft, auf wie lange. Nun werden ja namentlich in Deutschland 188 000 Hektare mit Flachsbau bebaut, doch ist die Behandlung desselben meist eine unrichtige, so daß er für die Maschinenindustrie selten verwertbar erscheint. Die Leinwandindustrie rathen deshalb gelegentlich, diese Behandlung nach belgischem Vorbild abzuändern; sie wollen auch die Sache fröhlich unterstützen, freilich lediglich zu ihrem eigenen Vortheil. Jedenfalls aber sollten die Landwirthe die Frage ernstlich in Erwägung ziehen und sich am besten zu Genossenschaften zusammenschließen, welche ein concurrenzfähiges Product herstellen könnten, ohne von den Jabschwankungen abhängig zu werden. Vom Staate aber sei zu wünschen, daß er die Sache seine Aufmerksamkeit schenke und den vernachlässigten Flachsbau durch gute Unterweisung belebe. Die Versammlung nahm den interessanten Vortrag mit Dank entgegen, meinte indess, daß sich unser Votum für die Kultur des Flachses schwerlich eignen, und daß auch technische Gründe den Anregungen des Herrn Referenten kaum Folge geben ließen.

Berichtete.

Der Schatz eines Pharaonen. Die von dem Director der ägyptischen Antiquitätensammlung Morgan kürzlich begonnene Entdeckung der Bräunde von Dakhur bei Assuan hat einen großen Erfolg zu verzeichnen. In einer Grabkammer der künftigen Familie — die des Königs selbst wurde bis jetzt noch nicht aufgefunden — entdeckte man einen Schatz aus der XII. Dynastie von hoher künstlerischer Bedeutung. Manche dieser Schmuckgegenstände tragen die Kartusche von Userseu II. und III. und bestehen theils aus Goldarbeiten mit oder ohne Verzierung von Stein, theils aus kleineren Gegenständen aus Karneol, Lapis-Lazuli, Amethyst, Smaragd; nur einige Adelflöpfe und Tiergryphengestalten sind in Silber dargefaßt. Der Fund besteht aus Schürzen, Armringen, Halsketten, Sarcophagen, Schalen, Schüsseln, Bechern u. dgl. Das Gesamtgewicht der Schmuckgegenstände in Gold ist 220 Gramme. Das Hauptstück des Fundes, ein Becken aus massivem Gold von 37 1/2 Gramme Gewicht, 57 Millimeter Breite und 48 Millimeter Höhe, trägt in seiner Mitte den Kartusche von Userseu II., dessen Zeichen in Karneol, Lapis-Lazuli und Silber ausgeführt sind. Es wird in seiner vollkommenen Ausprägung und labellen Erhaltung das älteste Beckenstück der ägyptischen Zivilisation in dem Museum von Gizeh bilden.

Beutenpest. Bozen, 22. März. Nach hier eingegangenen zuverlässigen Nachrichten ist unter den Pferden des in Jenochau nahe der preussischen Grenze garnisonirenden russischen Dragoner-Regiments die sibirische Beutenpest ausgebrochen. Mehrere Pferde sind der Seuche bereits zum Opfer gefallen. Die preuss. Grenzbehörden haben umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

(Worb.) Witten, 22. März. In der Dittelschömann bei Smorgone wurde die aus 3 Personen bestehende reiche jüdische Familie Debrahnitz überfallen und mittelst Krähnen erwordet. Sechs des Marodes verdächtige Personen sind verhaftet worden.

(Zwei Unglücksfälle), die an die Katastrophe auf dem Kriegsschiffe „Brandenburg“ erinnern, ereigneten sich im Hamburger Hafen auf dort liegenden Schiffen. Der eine Fall betraf den baltischen Dampfer „Dunze IX.“ Auf dem Fußsteig, welches gerade seine Ankerleine antreten wollte, zerbarst ein unter der Kapitänshütte hindurchführendes Rohr der Dampfbinde, in Folge dessen der heiße Dampf den Raum schnell füllte. Kapitän Weisema wurde im Gesicht, am Hals und am Kopf verbrannt. Man brachte den Unglücklichen nach dem Seemannstranzenhaus, wo er schon am Abend starb. Der zweite Fall ereignete sich auf dem Dampfer „Frigata“. Hier wurde der Obersteiger durch ausströmenden Dampf schwer verletzt. Auch dieser ist im Seemannshospital an den Folgen der erhaltenen Brandwunden gestorben.

(In der Strafankalt Guben) in Niederösterreich gab es jüngst eine wilde Jagd. Die Schläffner Stadinger und Breitwieser ermordeten den Aufseher Fischer, entwendeten die Wirthschaftsgegenstände, schlugen dem Aufseher Deisenberger den Riese ein und sprangen in den Junnaß, nur nach Dohren zu flüchten. Ein Militärposten erschöpfte jedoch den Stadinger im Wasser. Breitwieser flüchtete auf einem Baum und wurde dort gefangen.

(Ein rother Baron) ist der Weinhandler und Engländer Carl Müller in der Weinstraße in Stuttgart. Er hat, wie man dem „Spw. M.“ schreibt, seiner Frau den Hirschhals eingeschlagen und seinem einzigen Kinde den Arm abgehauen. Der Grund zu der That soll darin zu suchen sein, daß ihm seine Frau weniger Vermögen gebracht, als sie versprochen hatte.

(In Santamber) bausen die Bemühungen, aus dem Bruch des Dampfers „Reichsgraf“ die dort noch befindlichen Räder Dynamit zu entfernen, fort. In der Nähe der Maschinen hat man kein Nitroglycerin aufgefunden, glaubt aber, dasselbe im Kiel anzutreffen. Die Probestung besteht sich ruhig.

(Von einem furchtbaren Wirbelwind) in Texas heimgekehrt worden. Fünf Personen wurden getödtet. Der Schaden ist ein bedeutender. (Erbhörs) Milan von Serbien) muß diese literarische Kenntnisse besitzen, wie aus einem Gespräch hervorgeht, über welches Emil Franzos berichtet. Ein zufällig stillerger erwähnt wurde, meinte Milan: „Wolfgang? Gott ist noch sein Haus in Dresden besetzt.“ „In Wien“ berichtigte Franzos höflich. „Der nam, weiß ich noch ganz genau, in Dresden.“ Das weitere Gespräch ergab, daß der König stillerger mit Goethe und Dresden mit Weimar verwechselt hatte.

(Eine Aardbeerenfabrik) beabsichtigt die Hamburg-Amerikanische Packet-Fahrt-Gesellschaft Anfang Juli mit dem Salondampfer „Augusta Victoria“ zu unternehmen. (Ein Erbheben) ist in Gorkissa (Tessin) verurtheilt worden. Einige Dugend Häuser sind unbesetzbar geworden.

(Reich Goldfelder) sind in den umweit der altindianischen Stadt Cuzco in Neu-Mexiko gelegenen Jenes-Obigen umlagert erschossen worden. In ihnen glaubt man die alten Goldminen verortet zu haben, die bereits im 17. Jahrhundert von den Spaniern und den in ihrem Probenreich lebenden Indianern ausgebeutet wurden. Die außerordentlich reich knoschhaft, welche die Spanier damals aber die indianische Bevölkerung jener Länder verhängen, trieb die Indianer im Jahre 1680 zur Erhebung, wobei sie alle Spanier entweder niedermetzten oder verjagten. Während dieser Aufstände ging die Kenntnis der Lage jener Goldminen verloren. Alle Versuche zu ihrer Wiederfindung blieben erfolglos, bis die Indianer alle Angaben und Spuren sorgfältig verwischt hatten. Seit damals man sie wieder entdeckt zu haben, auf welche Nachricht hin ganze Scharen von Goldsuchern nach jenen Bezirken zogen. Fast ganz Neu-Mexiko ist von dem Goldfieber befallen. Die Ergebnisse der goldführenden Westseite schwant von 150 bis 1000 Dollar die Unze.

(Giftmordverdacht) In Köln suchte ein Dienstmädchen in dem Borwischele sein Dienstmädchen zu vergiften, indem es Salzfürer dem Wein zusetzte. Das forstliche ärztliche Hoflabor hat die Frau vor dem Tode bewahrt; die Dienstmagd wurde verhaftet.

(Todesschlag im Gefängnis) Im landgerichtlichen Untersuchungsgefängnis zu Nürnberg wurde am Sonntagabend ein wegen Nothwehr Verurtheilter von zwei Mitgefangenen in der Halle im Streite erschlagen.

(Tod durch Blutergussung) Aufsehen veranlaßt in den Kreisen der Berliner Jährgänge der am Sonntag erfolgte Tod des Jährganges Dr. Bernke in Berlin (Friedrich 49) durch Blutergussung. Dr. B. hatte am Donnerstag einer Patientin einen Zahn gezogen, geriet bei der Operation mit dem Zeigefinger in den Mund der Dame und die Patientin biß krampfhaft die Hand aufeinander. Schon nach wenigen Stunden machten sich bei dem Jährgange die Anzeichen einer sehr schweren Blutergussung bemerkbar, die so schnell sich gipfte, daß eine noch am demselben Tage vorgenommene Operation erfolglos blieb. Dr. B. starb am Sonntag Vormittag.

(Ein merkwürdiges Wasserthier.) Vater de Breech van der Graft hat der algerischen Weiser Blätter hat an den Fischof Blinck einen Brief geschrieben, worin er ein merkwürdiges Wasserthier des Tanganyika beschreibt, das viele Ähnlichkeit hat mit dem von Schweinfurt in seinem Buche: „Am Herzen von Afrika“ geschilderten Lepidostreus de Bist schreibt: „Eines Tages, als die Frauen mit dem Einemeren von Reis beschäftigt waren, hörte man den Scheidenschein: „Nugema, Nugema“ (Krocodil) und alle flohen mit größter Eile dahin. Das vermeintliche Krocodil war aber ein anders farbiges Thier, halb Reptil, halb Fisch, das mit der Schwanzspitze eines Kriles unsere Sammelkörbe überbrungen hatte. Das merkwürdige Geschöpf bleibt fundamental unbestimmt unter dem Wasser liegen; wenn es aber in seiner Nähe gefährt wird, springt es sich mit Hilfe seines Schwanzes in ungläublicher Geschwindigkeit in die Höhe. Seine Sprünge haben, soweit ich es feststellen konnte, eine Breite von 15-20 Schritten, dann fliehet es wieder ins Wasser; verhaftet, macht es immer von neuem große mächtige Sprünge. Seine Sinne scheinen nicht recht zu sein, wenn man in Betracht zieht, wie leicht man es herantrommeln kann. Eines Tages war ich nur noch 60 cm von einem dieser großen Kriles entfernt; ich rief einen Kinde zu, es sollte mir eine Gange holen. Als das Kind nach etwa 20 Minuten damit zurückkam, war das fälschliche Geschöpf schon im Reizele verschwunden. Doch war es mir gelungen, in den Besitz von zwei Exemplaren zu gelangen, welche die Länge mit einer Gange mitten in einer Höhe erlagen hatten; das Weibchen wog 110 M., das Männchen nur 92 cm in der Länge; wie bei den Fischen lag der Körper mit Schuppen bedeckt, doch sind diese mit einer klebrigen Schicht überzogen; man entdett daher die Schuppen erst beim Zerlegen. Das Thier hat weder Flossen wie die Fische, noch Watten wie die Reptile, an Stelle der Watten finden sich zwei Paare Vorderfüße, wie Krallenklawne, verhärtet und langgestreckt; die vorderen waren 24, die hinteren 19 cm lang. Bei dem männlichen Thiere sind diese Vorderfüße nach innen mit einer breiteren festeren Flosse versehen. Gleich den Reptilien hat das Geschöpf Lungen, obwohl es beinahe niemals aus dem Wasser geht, auch kann es sich der Auswische nicht zur Fortbewegung bedienen. Außerdem hat es, wie die Fische, Kiemen mit vier Ausläufern. Eine dicke Flosse am Ende des Rückgrates umgibt den Schwanz und preßt ihn buchstäblich zusammen, indem sie sich nach unten wendet. Der Schwanz, der von mittlerer Größe ist, hat zwei Reihen einer knoschigen Krille, welche die Stelle der Fühne vertritt. Nach den Angaben der Eingeborenen kann das Thier mit einem Biß einen Finger, ja eine ganze Hand abbeißen; es scheint indessen nur ein Pflanzenfresser zu sein, denn ich fand in seinem großen Magen mit zwei Vorkügelchen eine beträchtliche Menge von Reisbengeln, die noch mit ihren

Wir empfehlen **Frühjahrs-Neuheiten** in guten, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, **Regen- u. Promenaden-Mäntel, Jackets u. Umhänge** in schwarz und hellen Farben, nur solide, haltbare Stoffe zu billigen, festen Preisen. **Anfertigung nach Maß unter Garantie.**

Rud. Niemann Nachf. (Weiss & Freytag). (Nr. 39879.) Halle a. S. Leipzigstraße 105. Am Markt. **Wasser- und Auswässerungen franco.**



Ludwig Kossuth.

Kossuth, der seit Monaten schwer krank daniederlag und dessen Verinden sich am Dienstag Abend schon so weit verschlimmert hatte, daß die Abimung nur noch fähig mittels Sauerstoff erhalten werden konnte, ist, wie schon gestern kurz berichtet, am Dienstag Abend um 10 Uhr 55 Minuten in Turin gestorben. Der berühmte Revolutionsheld hat ein Alter von 92 Jahren erreicht.

Kossuth, der einer armen slowakischen Adelsfamilie entstammte, hat von Jugend auf seine politischen und literarischen Talente in den Dienst der ungarischen Freiheits- und Unabhängigkeitsbestrebungen gestellt. Bereits vor der Bewegung des Jahres 1848/49 wirkte er als Herausgeber der „Landszeitung“ in freisinnlichem Sinn und zog sich dadurch eine längere Freiheitsstrafe zu. Am glänzendsten aber zeigte sich seine Begabung in den Revolutionsjahren, wo er auch als Heersführer Hervorragendes leistete. Nachdem russische Truppen die ungarische Bewegung unterdrückt hatten, ging Kossuth gleich anderen Schwabengenenossen ins Exil, blieb aber auch nach dem Ausgange von 1867 und der damals erfolgten Amnestie ein erbitterter Gegner des habsburgischen Herrscherhauses. Von der Amnestie machte er keinen Gebrauch, sondern warnte nach wie vor gegen seinen Vaterland den Kaiser. Politisch ist er nun fast in der letzten Zeit noch hervorgetreten, wenn gleich er als begeisteter ungarischer Patriot, man kann vielleicht sagen Chauvinist, held reger Anteil an den Geschicken seines Heimatlandes nahm. Als und vor veranlaßte die ungarische Unabhängigkeitsbewegung nach Turin, und dann hörte man wohl auch wieder etwas von einer Ausdehnung des alten Revolutionskriegs, durch die er seine Kräfte im Widerstand gegen das Ministerium zu stärken suchte. Jährlich war Kossuth keinmal so von Haß verblindet, daß er nicht die letzten wahrhaft liberalen Reformbestrebungen des Kabinetts Werks als dem Uebel der Übergabegebung geblüht und nach Kräften gefördert hätte. Noch vor kurzer Zeit hat Kossuth der Opposition die Weisung zukommen lassen: „Wer mein Ansehen ehrt, wird bis Kirchenpolitischen Gesetze annehmen, weil sie der Freiheit dienen.“

Es bleibt fraglich, wie weit die oppositiven Unabhängigkeitspartei gewillt ist, dieses politische Testament Kossuths zu erfüllen. Zunächst ist sozusagen über den Leichnam Kossuths ein erbitterter politischer Streit entbrannt. Der Regierung ist es bisher noch nicht gelungen, mit der äußersten Linken eine Vereinbarung zu treffen über die Erhebung Kossuths. Die Opposition verlangt ein Begräbnis auf Kosten des Parlamentes und einen Beschluß, das Kossuths Verdienste ausdrücklich anerkennen. Das Kabinet hingegen, im Sinne der Krone vorgehend, will, daß das Begräbnis und sämtliche Ehrungen einen rein gesellschaftlichen Charakter tragen. Das Parlament soll seine Teilnahme aussprechen, dem würde die Regierung sich anschließen. Die Regierung ist dagegen, daß der Staat als solcher sich an der Feier beteilige. Wie die Regierung sich aus diesem Dilemma herauszudenken wird, ist schwer zu sagen. Die Leiche Kossuths wird einbestattet werden und im Sterbehause verbleiben, bis endgültige Verfügungen für die Überführung nach Pest getroffen worden sind. Wie verläutet, sollen auch die Leichen der Frau und Tochter Kossuths, welche auf dem englischen Friedhofe in Genoa begraben sind, gleichzeitig mit nach Pest übergeführt werden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 21. März. Der Vorstand des Sängerbundes an der Saale, mit dem Sig in Halle, hat den Bundesverein des vom musikalischen Ausschuss aufgestellten Concertprogramms zum diesjährigen 40. Gedenkfeier, welches laut Beschluß der Generalversammlung Ende Juni in Eckartsweier, in Verbindung mit der Feier des goldenen Jubiläums des dortigen Männer-Gesangvereins stattfindet, zweckmäßig Einbande zugehen lassen. Das Programm lautet: Ouverture. — „Festgesang an die Künstler“ von Mendelssohn (Chor und Orchester). — „Die Sittengesänge“ von Mendelssohn (Nr. 123 des deutschen Liederbuchs). — 1) „Nacht“, Volklied, Sag von Eiliger. (Nr. 71) und 2) „Vergnügen“, Altdänisches Minnelied, Sag von Kies — Solovortrag der Gesangsvereine von Halle. — „Abendlied“ von Brumback (Nr. 178). — „Durch den Wald“ von H. Schäfer (Nr. 143). — „Ruststube“. — „Liedesfreiheit“ von H. Marschner (Nr. 33). — „Trost“ von J. Otto (Nr. 34). — 1) „Heimliche Liebe“ (Volklied) von Dürner (Nr. 76). — 2) „Altdänisches Minnelied“ Sag von J. Otto (Nr. 64). — „Anfangsgang“ von Fr. Alt (Nr. 43). — „Das deutsche Schwert“ von Schuppert. (Chor und Orchester). — Der musikalische Ausschuss des

Saale-Sängerbundes besteht aus den Herren Lehrer R. Origel, Halle a/S. (Bundes-Dirigent) und Igl. Musikdirector Schumann-Merseburg.

Erfurt, 19. März. Seit etwa einem halben Jahre wurden die Sammelbüchsen in der St. Andreasstraße von einem Diebe geklopert, ohne daß es gelungen, denselben zu ermitteln. Erst gestern, nachdem man bereits den Kirchner verdächtigt und das Hauptverfahren gegen denselben eingeleitet hatte, konnte ein „Richtknecht“ überführt werden. Einen Milchläder war aufgefallen, daß derselbe fortwährend Geld bei sich führte und Raschwerk kaufte. Der „Richtknecht“ gekand die Diebstahle ein.

Leipzig, 19. März. In dem reussischen Detachen Griesau hat der Gerichtsvollzieher nach der S. 34. beim Amtsgerichte Burgl die Feuerlöschgerräthe abgepfändet.

Kassel, 21. März. Aus Dandorf bei Batern wird gemeldet: Der Tagelöhner Scharf ermordete aus Rache den Gutsherrn Sager nach vorausgegangenem Wortwechsel im Wirtshaus. Der Thäter ist verhaftet.

Leipzig, 20. März. Im vergangenen Jahre wurden, wie schon erinnert sein wird, im Innern des Restaurants Schäfer auf dem Neumarkt hieselbst sogenannte „Frische“ gewonnen und dadurch das Restaurant in Brand gesetzt, wobei 6 Menschen ums Leben kamen. Der Thäter, Weinhändler Krefschmer aus Leinzig, ist nun bei Verhängung seiner Strafe irrtümlich geworden und vor kurzem in der Irrenanstalt verstorben.

Langensalza, 20. März. Ein schwerer Unglücksfall trat sich am „Thüringer Hof“ hieselbst zu. Ein Mann der hiesigen Garnison, Oefreter Sohn, verfolgte beritten ein Paar Regimentepferde, welche aus der Schmiede entwichen waren. Beim „Thüringer Hof“ gelang es dem Man, die Pferde zu halten, er wurde jedoch vom eigenen Pferde abgeworfen und gegen die Mauer des Gathhofes geschleudert. Die Verletzungen des Unglücklichen waren derart, daß er in demselben Zustande von seinen Kameraden ins Lazareth getragen wurde und dort bald verstarb.

Bom Thüringerwalde, 18. März. Die Leichfälle und viel angekannte Fichte im Tamdagegrunde ist nicht mehr; sie ist, wie man der S. 34. berichtet, ein Opfer der heurigen Februarstürme geworden. Die Länge des Baumes betrug 45 Meter; an Holz lieferte er nicht weniger als 14 Fschmeiter. Der Baumstumpf sollte dieses Jahr in Ernst ausgefüllt werden. Daraus deut man jetzt aus mehreren Gründen nicht mehr.

In der rüdlichen Markthalle zu Leipzig zerplagte der Ammoniak-Gylinder an der Waschanlage; durch die umherfliegenden Stücke wurde der Maschinist Schönerhadt schwer am Kopf verletzt, so daß er beschwundenlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

In Dresden wurden am Dienstag beim Ausschälen auf einem itälischen Bauplatz durch einen Gerüst sieben Arbeiter verunglückt. Während vier davon mit einigen Hautabschürfungen abkamen, mußten zwei wegen schwerer Verletzungen nach dem Lazareth geschafft werden. Der Arbeiter Abolf Pafel, verheiratet und kinderlos, war leider sofort todt.

In der Igl. Gewerfabrik zu Erfurt wird demnächst die Arbeitszeit verkürzt werden, da nicht genug Arbeit mehr vorhanden ist. Die letzte Arbeitszeit währte von früh 6 bis abends 7 Uhr.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. März 1894.

Der Frühling hat bei seinem offiziellen Antrittsbefuch am Mittwoch seine Bittentrate in der liebendwürdigsten Form abgeben. Dem lachenden Frühlingssonnenschein konnte sich auch der größte Erbsengramm nicht verschließen. Den wärmenden Sonnenstrahlen wohnt blühende Kraft inne, daß Rath einzieht, wo Widergeschehenheit geherrscht, und Hoffnung eintrübt, wo die Zukunft sich als düsteres Schicksel bot. Ingrimmal darüber, daß er vom Throne gestossen, auf dem er wenigstens bei uns diesmal nicht recht festgesessen, wird der Winter noch wieder versuchen, im Ansturm gegen die Frühlingsgewalten sein Reich wiederzugewinnen: Die Bewohner mancher Weidgedörfer, die noch heute tief im Schnee begraben liegen, wissen aus den letzten Tagen davon ein Rästel zu sagen. Noch also ist es zu früh, dem lieben Gathe für seine Pünktlichkeit eine gute Genur zu ertheilen. Aber wenn er sich eine Zeit lang bewährt hat, soll sie ihm nicht vorenthalten werden. Einwillen nur ein herzlich Willkommen.

Mit dem 1. April tritt die neue Bestimmung des Strafgesetzbuches in Kraft, nach welcher solche Familienäter strafrechtlich verfolgt werden können, die in der Lage sind, ihren Angehörigen den notwendigen Unterhalt zu gewähren, es aber vorziehen,

den Verdienst für sich zu behalten und die Familie der Armenverwaltung zu überlassen. Die Armenverwaltungen werden ohne Zweifel mit aller Schärfe gegen pflichtvergessene Gemüther und Väter vorgehen, wenn diese der sie zunächst ergehenden Auforderung zur Verforgung ihrer Angehörigen nicht nachkommen.

Der „Bund deutscher Gastwirthe“ hat mit Bezug auf den Flaschenbierhandel auf Antrag des rheinisch-westfälischen Verbandes eine Petition an den Reichstag abgefaßt, welche zur Zeit zur Begutachtung dem Landesverbandes-Vorsitzenden vorliegt. Die Petition bezweckt eine Regelung des Flaschenbierhandels und verlangt, daß dieser Handel entweder nach Maßgabe der über die Concessionirung bestehenden Bestimmungen auch der Concessionirung unterstellt wird und insbesondere die Detachirungen zur Regelung nach der Bedürfnisfrage angefallen werden, oder aber, daß das Bier als geistiges Getränk anerkannt wird, welches nur der concessionierte Wirth verkaufen darf.

Von einem auswärtigen Geschäft, das in sehr schneller Fahrt aus der Stadt kam, wurde gestern Nachmittag auf der Hallischen Straße eine alte, schwerverhörige Frau, die mit einem Tragkorb voll Brennholz die genannte Straße überfuhr, umgerissen. Glücklicherweise kam dieselbe mit dem nicht geringen Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon. Der Führer des Wagens zog es vor, in scharfem Trab davonzufahren.

In dem Grundstück Unteraltendurg Nr. 1 spielte sich am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr ein häußlicher Krieg ab, der durch den nebenbei verübten Ekelstiel des Raubhahns in unangenehme Mitleidenschaft zog und die Straßenschaaren in großer Zahl vor dem betri. Hause versammelte. Erst nachdem der unterlegene Theil sich vom Kampfplatze in seine Gemächer zurückgezogen, konnte die Ruhe nach und nach wieder hergestellt werden.

In der Nähe der Dammwache war gestern wieder ein kleiner Krabe, der auf der Bronchitis des Eiselfeibes herumgelaufen, in die Wassergrinne gefallen, wurde jedoch rechtzeitig von einem Passanten wieder auf's Trockene befördert.

Vor dem hiesigen Gottardtische fiel am Mittwoch Nachmittag der Landwirth L. aus einem Dorfe bei Weiskensheim beim Abhären von seinem Wagen zur Erde und erlitt hierbei einen Bruch des linken Handgelenks. Ein hiesiger Arzt legte dem Verletzten einen Nothverband an.

Ein im benachbarten Weiskensheim Kreis gelegener Bauer, der Vater Born in Wählig, tritt warm ein für die Verwerthung des Honigs als eines Heilmittels. Daß er bei manchen Leiden gut Dienste leisten kann, ist wohl jedem bekannt; neu aber und sehrschwerth dürfte man dem seine Verwendung bei Influenza sein. Eine Tasse Schafgarbthee (Achillea Millefolium) mit einem Eßlöffel Schleuderhewig bei Influenza, morgens und abends genommen, soll sich in vielen Fällen als ein vorzügliches Heilmittel erwiesen haben. Jedenfalls ist es ganz unbedenklich, einen Versuch mit denselben zu wagen.

Der landwirthschaftliche Kreisverein Merseburg.

hielt am Mittwoch eine wädig besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben wählten zunächst die Herren Graf Hohenhausen und Gen. Insp. Sasse eine Reihe genereller Rittbestellungen, welche theilweise mit Beschüssen verbunden waren. Das von den ehemaligen und diesjährigen Schälern der landwirthschaftlichen Winterschule dem Verein gewidmete Weidenblatt ist zur Ansicht der Versammlung ausgelegt. Die Mitgliederzahl des Vereins hat sich durch neue Anmelbungen um sechs vermehrt. Für das Unterbleiben offizieller Einladungen an die übrigen im Merseburger Kreis bestehenden landwirthschaftlichen Vereine gelegentlich der Feier des 50-jährigen Jubiläums lagen theilweise beforterte Beweggründe vor; es wurde von solchen Einladungen lediglich deshalb abgesehen, weil die betreffenden Vorkände zugleich Mitglieder des Kreisvereins sind und weil man ausserdem einen bedenklichen Raumangel befürchten mußte. Die Kreisbaupmission zu Leipzig hat der hiesigen künigl. Regierung mitgetheilt, welche Schritte bisher gethan sind, um eine Klärung der zur Elber und Luppe gehörenden Abfuhrwässer zu bewirken. Seitens der preussischen Staatsregierung wird ein das Wasserrecht allgemein regeler Gesetzentwurf vorbereitet, über den sich das hiesige Landrathamt gütlich äußern soll; auf Wunsch des Herrn Landrath Weidlich wurde beizug Wörtern der wichtigsten Punkte von der Versammlung eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission ernannt. Die am Mittwoch stattgefundene Schlußprüfung der landwirthschaftlichen Winterschule hat ein

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger. 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 58.

Freitag den 23. März.

1894.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Austräger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind. Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaction des Merseburger Correspondenten.

Der Reichskanzler in Danzig.

Der Stapellauf des neuen Dampfers des Norddeutschen Lloyd 'Prinz-Regent Luitpold' auf der Schiffsbauerei hat, wie schon gestern erwähnt, dem Reichskanzler, die Minister v. Bötticher und Töleken am Dienstag, dem Tage des Inkrafttretens des Handelsvertrags mit Rußland, nach Danzig geführt. Unter diesen Umständen war es selbstverständlich, daß die Begrüßung des Reichskanzlers seitens der sächsischen Behörden und der Kaufmannschaft im Artushofe sich zu einer, dem Zustandekommen des russischen Vertrags gewidmeten Frier gestaltete. Bei dem Frühstück im Rathhause beantwortete Graf Caprivi die Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Baumbach mit einer Rede, in der er auch seiner früheren Anwesenheit in Danzig gedachte. Nach dem Bericht der 'Danz. Zig.' sagte er: „Zuerst habe er in den 1860er Jahren Danzig kennen gelernt und er habe seinen günstigen Eindruck erhalten von den damaligen Verhältnissen. Schlechte Quartiere, ungesundes Trinkwasser und manche andere Mängel habe er vorgefunden. Als dann später sein Amt als Chef der Admiralität ihn wieder nach Danzig geführt, habe er mit blutendem Herzen die abgetakelten Schiffe, die Rede der Schiffahrtsräthe und in dem Speichergewer gesehen — ein trauriger Anblick für jeden Preußen. Er freute sich nun herzlich, daß er jetzt zum ersten Male Danzig wieder sehe mit dem Glauben, daß es eine Zukunft habe.“ Diese Reminiscenzen des Grafen Caprivi bilden eine sehr treffende Illustration zu der Auffassung, der der preussische Finanzminister Dr. Miquel kürzlich bei dem Essen des deutschen Landwirtschaftsvereins Ausdruck gab, indem er sagte: „In den letzten 30 Jahren seien alle Gesetze wesentlich zu Gunsten und mit Rücksicht auf Handel und Industrie gegeben.“ Die Ruinen, welche Graf Caprivi in den 60er Jahren in Danzig „mit blutendem Herzen“ gesehen hat, waren ein Beweis für die „Wunde“, mit der in den Zeiten der Zollpolitik zum Schutze der nationalen Arbeit unsere großen Handelsplätze geplagt worden sind. In diesem Sinne ist es zu verstehen, wenn Oberbürgermeister Dr. Baumbach den Handelsvertrag mit Rußland als eine Lebensfrage für Danzig bezeichnete.

Der Reichskanzler hielt es gleichwohl für angebracht, vor Illusionen zu warnen. „Allerdings, fährt er fort, dürfen wir ja nicht glauben, mit dem Handelsvertrage werde nun auch das Gold in den Schoß fallen; aber er habe die Hoffnung, daß bessere Tage für Danzig kommen werden, wenn man hier den festen Muthes-muth, das bewußte consequente Streben per aspera ad astra sich erhalte. Wie er schon gestern gethan, trinke er heute nochmals auf das Wohlergehen der Stadt Danzig, welche unter den Handelsstädten jedenfalls die schönste sei, denn keine andere Seestadt vermöge eine solche Vereinigung von Naturschönheit mit herrlichen Architektur- und Kunstschätzen aufzuweisen. Wenn es seinem Leben noch beschieden sein sollte, Danzig aufblühen zu sehen, so würde er das als ein Glück für den Rest seiner Tage betrachten.“

Die Aussichten der Reichsfinanzreform.

An der Möglichkeit, daß der Reichstag, von der Erhöhung der Börsensteuer und des Lotteriestempels abgesehen, in neuerpolitischer Hinsicht irgend etwas zu Stande bringe, scheint nachgerade alle Welt zu zweifeln. Selbst der „Hamb. Corresp.“, dessen Beziehungen zu dem Finanzminister Miquel nicht gerade ein Geheimnis sind, meint, es sei „auch nicht die mindeste Hoffnung in dieser Richtung“ vorhanden. Dafür wird aber sehr dringend empfohlen, auf die Weiterberatung der übrigen Vorlagen zu verzichten und in der nächsten Session einen dann um so ausichtsreicheren Versuch zu machen. Eine Duitting habe auch Herr Bismarck nur verlangt, „wenn er durch das abtretende Votum die formelle Unterlage für den definitiven Bericht auf den legislativen Plan haben wollte.“ Ob Minister Miquel für die Tabakfabriksteuer und die Reichsweinsteuer Duittingen erhält oder nicht — die Wiederbringung dieser Vorlagen in der nächsten Session ist, nach der Aufnahme, welche sie im Reichstage gefunden haben, völlig ausgeschlossen. Der Grundgedanke der Reichsfinanzreform wird auch durch die Ablehnung der jetzigen Vorlage

Königin sei überzeugt, daß es unter den gegenwärtigen Umständen wünschenswerth sei, an das Volk zu appelliren, um eine zufriedenstellende Organisation des Wahlrechts zu erreichen. — Die Neuwahlen sind auf den 10. April, die Sitznachwahl auf den 24. April festgesetzt. Die Eröffnung der neuen Session erfolgt am 16. Mai.

Belgien. Eine Erklärung des Ministeriums wurde am Dienstag in beiden Kammern verlesen, wonach das Gesamtmünisterium in Folge der Verwerfung der proportionalen Verteilung durch die große Mehrheit aller Parteien seine Entlassung eingereicht habe.

Italien. Ueber die Beschlässe der italienischen Finanzcommission enthalten die römischen Abendblätter vom Dienstag nunmehr genauere Angaben, welche die bisher auszüglich veröffentlichten Mittheilungen im wesentlichen bestätigen. Zur Deckung des von ihr nur auf 100 Millionen veranschlagten Fehlbetrags im Budget schlägt die Commission 50 Millionen neuer Steuern und 50 Millionen Ersparnisse, davon 20 im Budget des Kriegsmünisteriums und des Marinemünisteriums, vor. Nach den Blättern ist die von der Regierung beantragte Herabsetzung der Zinsen der Rente abgelehnt. Angenommen sind eine 14prozentige Steuer auf das Einkommen aus beweglichem Vermögen, ferner die Erhöhung der Grundsteuer und der Salzsteuer um ein Zehntel, sowie fast alle übrigen vom Finanzminister geforderten Steuern mit einigen Erweiterungen, darunter eine mäßige Erhöhung des Zolles auf Roggen. Die Commission ist demnach, das Erforderniß im Eisenbahnbudget soweit als möglich einzuschränken, und für dasselbe in den nächsten fünf Jahren ohne eine neue Commission vorzusorgen, wobei die im Jahre 1893 vom Parlament gefassten Beschlüsse betreffs der Pensionen aufrecht erhalten werden sollen. Zum Berichterstatter wurde von der Commission mit 14 gegen 12 Stimmen Bachelli, ein Gegner Sonninos, ernannt. — In der Angelegenheit des Rechtsanwalts Molinari, der wegen Theilnahme an der Aufstandsbeziehung im District Massa Carrara vom Kriegsgericht in Massa zu 23 Jahren Gefängnis verurtheilt wurde, erkannte der Cassationshof auf Unzulässigkeit des Militärgerichts für die Anklage auf Anreizung zum Bürgerkrieg und verwies die Anklage wegen Zugehörigkeit zu einer verbrecherischen Vereinigung an das Kriegsgericht zurück, weil er die Strafe für zu hoch hielt. — In dem großen Reichsmuggelprozeß zu Rom wurden am Dienstag wegen Betrugs, Fälschung und Verletzung der Großhändler Pisto und der Generalinspector Gallina zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, Ausschuß von öffentlichen Aemtern auf 3 Jahre und 4000 Frcs. Geldstrafe, der Eigentümer des „Popolo Romano“, Chauvet, und der Agent Merlo zu vier Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen, Ausschuß von öffentlichen Aemtern auf vier Jahre und 5200 Frcs. Geldstrafe verurtheilt.

England. Ueber das englische Schiffbauprogramm wurden am Dienstag im Unterhause Erklärungen abgegeben. Der Parlament- und Finanzsecretär der Admiralität Ray, Shuttleworth erklärte: Das für die Zukunft entworfenen Schiffbauprogramm erstreckt sich auf fünf Jahre; es ist aber nicht ermüthigt, dasselbe zu veröffentlichen. Die Regierung wünscht nicht nur, die Ueberlegenheit der britischen Seemacht aufrecht zu erhalten, sondern auch die Ueberlegenheit in der Schnelligkeit des Schiffbaus. Das Ausland muß ein für alle Mal wissen, daß wir die Suprematie der britischen Flotte nicht gefährden lassen und entschlossen sind, die Flotte stark genug zu machen, daß sie nicht nur irgend welcher möglichen Combination gewachsen ist, sondern auch die britischen Küsten und Besitzungen vertheidigen kann. Zugleich erklärte Schiffbau- und Finanzminister Harcourt, England habe das größte Interesse am Frieden; eine große Schiffbau-Demonstration sei unerwünscht. Die Flotte Englands sei ebenso, wie diejenige anderer Nationen, nicht eine aggressive, sondern eine defensive. Die Streitmacht und die



Der Bericht der Sitzung der parlamentarischen Generalstaaten kündigte der Minister des Innern, Tal van Boortel, am Dienstag die Auflösung der zweiten Kammer an. Die

Vertical text on the left edge of the page, including names like 'K. Ködel', 'K. Ködel', 'K. Ködel', etc.